Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Schluszrede dreyer Universiteten, Tu?bingen, Wittenberg unnd Heydelberg, vom H. Abentmahl des Herren, sampt der selben Erhaltung wider eine ungereumpte und ir selbs widerwertige Widersprechung.

https://hdl.handle.net/1874/404608

Schlußrede

Dreyer Vniuersiteten/

Tübingen/ Wittenberg vnnd Heydelberg/

vom

H. Abentmahl des Herren/ Sampt der selben erhaltung Wider eine vngereumpte vnd jr selbs widerwertige widersprechung.

Heydelberg/

M. D. LXXij.

Endtliche/vnd vnwiderſprechliche Schlußrede/

Von der leiblichen/mündlichen nieſſung des Leibs Chriſti im Brot des Abentmals/

Dreyer Vniuerſiteten.

Tübingen.

So der Leib Chriſti nicht allenthalben iſt/ſo kan er nicht leiblich vnd mündlich im Brot des Abendmals ſein/ vnnd geſſen werden.

BRentius in Sententia de Bullingeri Tractatione verborum: In domo Patris mei. fol. 23. Wer nicht bekennen wil (daß der Leib Chriſti allenthalben ſey) gibt offentlich zuuerſtehē/Ob er wol vil mit worten rhümet von der waren gegenwertigkeit Chriſti/vnd vom brauch des Abendmals/vnd von den wolthaten/die vns darinnen fürgetragen werden/daß er doch im hertzen Zwingliſch ſey.

Ibidem.

Die da ſagen/daß Chriſtus wol im Abendmal warhafftig gegenwertig ſey/aber doch ſeine menſcheit an einem ort im Himmel ſey/die nemen die ware gegenwertigkeit des Leibs vnnd Bluts Chriſti aus dem Abendmal hinweg/etc.

Iacobus Andreæ, in Apologia contra theſes Ingolſtadienſes, fol. 52. Ich ſchewe mich nit/diß beſtendiglich zuſagen/daß die jenigen/ſo dieſe lehre von der Maieſtet des menſchen Chriſti/durch Lutherū gefürt vnd erkläret/widerfechtē/entweder die aller gröbſten Papiſten ſind/die/weis nicht was für ein auff vnd niderfaren des Leibs Chriſti aus dem Himmel in das brot dichtē/oder durch zauberiſche krafft der worte/aus dem weſen des Brots/einē newen Leib ſchmiden/oder es im hertzen mit den Zwingliſchen halten/was ſie auch mit dem munde fürgeben.

Die Wirtembergiſchen Theologen im bericht vom Maulbrunniſchen Geſprech/fol. 46. Vnd wil euch hiebey zu fernerem bericht nicht verhalten/Welcher vnder denen/ſo der Augſpurgiſchen Confeſſion verwand/fürgibt/er glaube in dem Nachtmal Chriſti die warhafftige gege-

ge gegenwertigkeit des Leibs vnnd Bluts Christi/vnd doch darneben der vbiquiter/in massen sie von vns vnnd den vnsern / von der Maiestet des Menschen Christi geleret wird/widerspricht/der muß gewißlich ein zauberischer Bäpstler sein/welche halten / daß sie mit dem sprechen der wort des Nachtmals/den Leib Christi vorhin abwesende/als bald gegenwertig vom Himmel herab bringen/Oder aber muß im grund seines hertzen halten wie die Zwinglischē/Christus sey allein mit seiner Gottheit gegenwertig / sein Leib aber sey nicht wesentlich / sondern allein durch den glauben gegenwertig/ nemlich/so wir glauben / sein Leib sey für vns gegeben/ vnnd sein Blut sey für vns vergossen.

Wittemberg.

Nu ist aber gewiß/daß d' Leib Christi nicht allenthalben sey.

Philippus Melanthon vber das 3. Cap. der Epistel an die Colosser. Der Artickel des glauben (von der Himmelfart) sol verstanden werden/wie der Buchstab lautet/von dem leib vnd dem raum/den ein leib einnimpt. Er ist auffgefaren (verstehe also / daß er mit seinem Leib/natürlicher weisse/ ein andern ort hat eingenommen) gen Himmel/das ist/an einē ort im Himel/ es sey wo es sey. Dann mā sol hie nicht andere deutung ausserhalb des Buchstabens suchē. Die Auffart ist sichtbar vñ leiblich gewesen/vñ haben die Alten allezeit geschrieben/ daß Christus mit seinē Leib ein raum einnimpt an einē ort/ an welchem er wil/ Vnd ist aber leiblich auffgefaren inn die höhe/ Drumb nennt Paulus in diesem Capitel dasselbe ort/droben.

Im bedencken vom Abendmal. Darnach dichten sie/wie sie Jnn in das brot schliessen/vnd haben etliche die verenderung des brots inn den Leib Christi/ Etliche die gegenwert des Leibs an stat des Brots/etliche die vbiquiter oder gegenwert des Leibs an allen ortē erdacht. Diese vngeheure ding alle sind den gelärten alten Scribenten vnbekannt.

Vuitenbergenses in propositionibus disputatis. Anno 70. propositione 31. Allein der Göttlichen natur eigenschafftē sind/Allmechtig/ Ewig/Vnendlich/allwissend sein. Der menschlichen natur eigenschafften sind/in der zeit einen anfang haben/endlich vnd begreifflich sein. Weil diese wesentliche eigenschafften der menschlichen natur sind/werden sie nimmer weg geworffen.

Item

Item propositione 35. Es sol auch darumb nicht der menschlichē natur die ewigheit/ oder vnendlicheit zu geschrieben werden/ ob gleich Christus Mensch vnd Gott/ ewig vnd vnendlich ist.

Deßgleichen in Catechismo Wittenbergensi/ Im Artickel von der Himmelfart.

Item Paulus Eberus vom Abendmal. Christus ist vnendlichs wesens/ allmechtig/ allenthalben an allen orten/ erfüllet alles/ regieret alles/ sihet/ höret/ wircket alles/ was guts geschihet/ mit dem Vatter vnd heiligen Geist/ Item des Menschen Son ist von Himmel hernider gefaren/ vnd ist im Himmel/ so doch solches eigenschafften sind/ die der Göttlichen natur allein zugehören.

Item/ Es hat der Son Gottes dieselbe von vns angenommene menschliche natur nit gar verwandelt vnd vergöttet/ wie Stenckfeld leuget/ noch derselben alle der Göttlichen Natur eigenschafften mit getheilet/ als da sind/ vnendlichs wesen/ das allenthalben sey/ vnnd alles erfülle.

Heydelberg.

Folgt vnwidersprechlich/ daß der Leib Christi nicht leiblich vnd mündlich im Brot des Abendmals sey/ vnnd gessen werde.

Deuteron. 19. 15.
In ore duorum aut trium consistit omne Testimonium.

Widersprechung der vermeinten/ vnwidersprechlichen Heydelbergischen Schlusrede.

Tübingen.

So der Leib Christi nicht allenthalben ist/ so kan er nicht leiblich vnd mündlich im Brod des Abendmals sein vnd gessen werden.

HJe wölle der Leser nur etliche wort recht verstehen/Nemlich/ Allenthalben/leiblich sein im Brot/mündlich gessen werden. Señ Allenthalben / heist nicht/das der Leib Christi der massen auffgeblasen/aus gedehnet vnnd aus gestreckt sey/ das er reumlich/auff grobe weise vnd nach art vnd brauch dieser Welt/alle ding erfülle/wie Stro oder Sprewe ein Sack aus füllet / Señ auch Gott nicht auff diese weise allenthalbē ist/der doch alles erfüllet/ Jerem.23. Sonder das er allen dingen gegenwertig sey auff eine weise/die seiner Maiestet vnd Herrligkeit/die nicht weltlich ist/ gemes sey. Derhalben auch Leiblich/nicht heist/auff leibliche/sichtbare oder greiffliche weise/ Sondern das er mit seinem Leibe warhafftig da sey/vnd in dem Brot gegeben vnd empfangen werde. Also Mündlich/heist nicht/das der Mund sein Leib fasse / wie andere Speise/ Sondern auff eine herrlichere weise/doch warhafftiglich / Wie der Herr Christus durch seine wort / Brot vnd Leib zusamen verfast vñ vereiniget hat/Vñ wie Paulus spricht/ Das Brot das wir brechen/ das ist/das wir austheilen/ist die gemeinschafft des Leibs Christi. In solchem verstand ist diese meinung von den Tübingern geredt. In solchem/nicht in Zwinglischen vñ Capernaitischen verstand/ist sie gewis vñ war/nicht allein vñ der Zeugnus willē/so die Schlussrede aus der Tübinger Bücher anzeucht/sondern viel mehr vñ des Sons Gottes willen/der sie geredt hat/welcher/dieweil er der Allmechtige Son Gottes ist/Roma.1. dem alle dinge vō Vatter vbergeben sind/Matth.11. Johan.13. Matth.28. so kan er gewislich seinen worten gnug thun/vñ darff keines zusatzes Menschlicher vernünfft/ dadurch er bey Ehren erhalten/vnd warhafftig erfundē werde / als weñ sonst ein gemeiner/ohnmechtiger Mensch solche Wort geredt hette. Vnd ob hie jemand fürgeben wolte/ob schon der Herr solche Macht hette/könte doch daraus noch nicht geschlossen werden / das sein Wille vnd Meinung/das er vns sein Leib im Brot leiblich vnd wesentlich mit vnserm Mund zuessen geben wölle etc. Dem sey hie auch eine Christliche Schlusrede vorgestellet/ die wol so vnwidersprechlich sein wird/als die Heidelbergische/Nemlich diese/

1. Die verrichtung oder der brauch des H. Abendmals/ist vom Herren selbst gestellet/ in Brot vñ Wein/darzū verordenet/ vnd in das mündliche essen vnd trincken derselbigē Element.
2. Nu ist aber in dem brauch des Abendmals der warhafftige/ eigentliche Leib vnd Blut Christi/laut seiner Wort/ Vnd das

geschehen

gestehen Caluinus vnd Beza selbs/in jren Schrifften wider Westphalum/vnd anders wo/Senn sie wöllen nicht ledige Zeichen haben.

3. Derhalben mus vnwidersprechlich folgen/das des Herren Leib vnd Blut seien im Brot vnnd Wein/ oder ja also damit vereiniget/das sie damit mündlich empfangen werden/Vnd sey solches des Herren wille vnnd meinung in der stifftung des Abendmals.

DJese meinung hat S. Paulus eigentlich 1. Cor. 10. aus grund vñ rechtem verstand der wort des Herren wöllen austrücken/ da er spricht/Das Brot dz wir brechē/ist das nicht die gemeinschafft des Leibs Christi etc. Vnd bald hernach/Wir werden alle eines Brots teilhafftig/ anzuzeigen/das in dem essen des Brots/ sey vnd geschehe die gemeinschafft des Leibs Christi/ die im Abendmal gestifftet ist/vnd nicht anders wo/wie dauon an einē andern ort sol gehandlet werden. Wöllen nu hören was Wittemberg darzu sage.

Wittemberg.

Nu ist aber der Leib Christi leiblich im H. Abendmal/vnnd wird mündlich mit dem Brod gessen.

DAs dis aller Wittembergischen meinung sey/zeugen alle jre Schrifften: Lutheri in 2. Tomo Wittemberg. Teutsch / Melanthonis in den Sprüchen der Vetter an Myconium / vnd im teutschen Examen. Maioris vber die Epistel an die Corinther. Eberi in seiner Bekantnus/Vnd in dem newlich ausgangenen Grundfest/der jetzigen Theologen zu Wittemberg. Damit stimmen auch die alten Vetter gemeiniglich. Justinus Martyr/der nach Christi geburt bey anderthalb hundert Jaren gelebt/spricht also/ Denn wir diese ding nicht empfangen als gemein Brot vnnd tranck/ sonder wie Jesus Christus vnser Heiland/ der durch das Wort Gottes Fleisch ist gemacht worden / Fleisch vnnd Blut vmb vnsers Heils willen gehabt hat / Also sind wir gelert / das die Speise/so durch das Gebet seines Worts gesegnet ist/aus welcher Speise vnser Blut vnd Fleisch/mit verenderung geneert wird/sey desselbigen Jesu/der Fleisch worden ist/Fleisch vnd Blut/ Denn die Apostel haben also nach jnen gelassen etc. Hie ist wol zumercken/wie dieser

alter

alter Lerer die wort Christi im Abendmal achtet / das er jhn gleicht krafft zuschreibet/ wie auch dem wort Gottes/ da durch Christus ist Mensch worden etc. Epiphanius spricht/ Der Herr hat aus gnad gesagt/ Das ist mein Leib/ vnd jederman gleubt diesem Wort/ Den wer nicht gleubt/ dz er/ wie er gesagt / warhafftig da sey/ der ist von der Gnad vñ dem Heil empfallē. Augustinus spricht/ der Herr duldet Judam/ der ein Teuffel vnd ein Dieb war/ vnd jn verkeuffet/ vñ leßt jn vnter seinen vnschuldigen Jüngern nemen/ das die Gleubigen wol wissen/ Nemlich/ vnsere Bezalung/ Damit meint S. Augustinus den Leib vñ Blut Christi/ Den sonst wissen wir von keiner andern Bezalūg vnserer Sündē. Solcher zeugnis sind hin vñ her viel bey den H. Vettern/ welche die Zwinglianer wunderbarlich verdrehen/ werden aber schwere rechenschafft zugeben haben darüber/ das sie die Zeugnis/ so solche gleubige Leut der warheit zu gut hinders sich gelassen haben/ nicht nach Christi vnnd S. Pauli worten/ denen sie gefolget vnd geglaubet habē/ wie droben in des H. Justini worten gehöret/ so schendlich verkeren/ als weren sie auch vngleubig gewesen/ wie sie sind. Nun zum beschlus.

Heidelberg kan hie nicht schliessen / hat die Schlüssel verlorn/ vnnd selbs durch die vorige / vnwidersprechliche Schlusrede sich der Dialectica an diesem Ort gar beraubt.

Müssen derhalben die jenigen schliessen / die auch die rechten Jünger der Schulen Wittenberg vnd Tübingen sind/ vnd derhalben nicht aus vneinigem/ sondern aus einmütigem Hertzen/ jrer Preceptorn reden verstehn/ annemen/ vnd daraus schliessen können/ Als da sind/ Leiptzig/ Jena / Königsperg/ Rostock/ Erdfurt/ Franckfurt an der Oder/ Marburg vñ andere jres gleichen bestendiger Confession Verwanten.

Vnd schliessen also/

Darumb ist es nicht war/ das der Leib Christi nicht könne allenthalben im Brod des Abendmals sein/ Daraus denn folget/ das er durch aus allenthalben sein könne/ wie dann Petrus Martyr in seiner Engelendischen Disputation selbs bekennet/ weñ Christus Leib auff einmal in vielen Abendmalen/ auff eine zeit gehalten/ sein könne/ so könne er gleich so wol allenthalben sein.

In ore duorum aut trium consistit omne testimonium: sed non discordantium.

Multo

Multò magis ergo in ore septem, imo, innumerabilium, iuxta verbũ Dei, piè & rectè consentientium, consistit omnium firmis testimonium, &c.

Erhaltung der Schlußrede/ Dreyer Vniuersiteten/

Von der leiblichen/ mündlichẽ niessung des Leibs Christi im Brot des Abendmals/

Auß dem Widerspruch eines/ so derselben sich vnderstanden zu widersprechen/ vnnd aber damit im selbst Widersprochen hat.

Wittemberg/ Tübingen/ Heidelberg/ sampt allen andren Vniuersiteten/ auch allen alten vnd newen rechtsinnigen Theologis/ vnnd dis mit grund Göttlichs worts.

A

WAS allenthalben ist nach art der Göttlichen Maiestet/ das kompt nicht von einem ort ans ander/ als/ auß der hand in den mund/ vnd derwegen auch/ &c.

D

WAS vō einem ort ans ander kompt/ als/ auß der hand in den mund/ das ist nicht allenthalben/ sonderlich/ nach art d Göttlichen Maiestet.

Lutherus im grossen Bekentnis/Erstlich ist ein ding an einẽ ort Circumscriptiuè oder Localiter, begreiflich. Zũ andern Definitiuè, vnbegreiflich/als die Engel vnnd geister. Zum dritten ist ein ding an örtern Repletiuè, vbernatürlich/das ist/wenn etwas zugleich gãtz vnd gar an allen orten ist/vnd alle orte füllet/vnnd doch von keinem ort abgemessen vnd begriffen wird/nach dem raum des orts/da es ist. Diese weise wird allein Gotte zugeeignet/wie er sagt im Propheten Jeremia/Ich bin ein Gott der nahe ist/vnnd nicht ein Gott/der da ferne ist. Bin ich nicht/der himel vnd erden füllet?

Wittenbergischen Theologen/in Christlichen fragstucken/von d himmelfart Christi/vnd seinem sitzen zur rechten Gottes. Vnd wird dieses auffaren Christo zugeschrieben von wegen seiner warhafften menschheit/Denn nach seiner göttlichen natur/hat Christus nicht dörffen auffaren/weil er nach derselben/auch da er auff erden mit seinem leibe wandelte/in der schoß des Vaters/im himel vnnd erden/an allen orten zugleich gegenwertig gewesen/vnd alles erfüllet/ꝛc.

Iacobus Andreæ, in Apologia contra Ingolstadienses, fol. 70. Jn Gott ist weder abfaren noch auffaren/weder nahend/noch ferne/sonder alles zugleich gegenwertig. Vnd fol. 63. Vnnd warum solte (der leib Christi) von einem ort ans ander komen? hat er nicht in sich alle seeligkeit/das er sie ausser sein selbst solte suchen? oder soll er aus vberdruß eines orts/an ein anders faren?

Die Wirtemgischen Theologen im bericht vom Maulbrunnischẽ gesprech. Welcher der vbiquiter widerspricht/mus gewislich ein zauberischer Bäpstler sein/welche halten/das sie mit dem sprechen der wort des nachtmals/den leib Christi vorhin abwesende/als bald gegenwertig vom himel herab bringen/oder aber muß Jm grund seine hertzen halten/wie die Zwinglischen/ꝛc.

Athanasius in Disputatione contra Arium. Dem gebürt hin gehn vnd her komen/der mit einem reumlichen ort vmschrieben ist/vnnd verlies das ort/an dem er war/vnd kam an das ort/da er nicht war. Aber die Gottheit des Worts/weil sie alles erfüllet/wird durch kein reumlich ort gescheiden/vnnd wie nichs ist/von dem sie hinweg gehe/also ist nichts/dahin sie kome.

Ambrosius de fide ad Gratianum lib. 2. cap. 4. Denn Gott kompt nicht von einem ort an das ander/als der allezeit allenthalben ist.

Augustinus in Iohannem Tractatu 68. Wie ist zuuerstehn/daß du hin gehest? vñ wie/daß du komst? So ich dich recht verstehe/so weichstu nicht

stu nicht/weder von dannen du geheſt/noch von dannen du komſt: ſonder geheſt hinweg/wenn du dich nicht erzeigeſt / vnnd komſt her/wenn du dich erzeigſt.

Item Tract 78. Von welchen er hinweg gieng/als ein menſch/von denen weich er nicht/als Gott/ vñ war doch eben ein Chriſtus meſch vnd Gott. Drumb gieng er hinweg mit der menſchlichen Natur/vñ bleib da mit der Göttlichē Natur/Gieng hinweg mit dernatur/ die an einem ort war/blieb da mit der Natur/die allenthalben war.

Tübingen/

B

DEr leib Chriſti iſt allenthalben nach art der Göttlichē Maieſtet.

Vnd

E

DEr leib Chriſti iſt leiblich/vnd wird mündlich geſſen im brot des Abendmals/ das iſt/auß der hand des Kirchēdieners in dē mund der nieſſenden empfangen.

Heidelberg.

C

FOlgt noch vnwiderſprechlich/daß der leib Chriſti nicht leiblich im brot ſey/vnd mündlich geſſen werde / Sieweil er nach der Tübingiſchen meinung / nicht von einem ort ans ander/als / auß der hand in den mund/ kompt.

oder

F

FOlgt abermal vnwidſprechlich/das er nach d Tübingiſchē meinung/ nicht allenthalben ſey nach art der Göttlichen Maieſtet.

Pſal. 7. 16.

In laqueo iſto, quem abſconderunt, comprehenſus eſt pes eorum.

1804932